FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

5. - 11. September 1755

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187616

Visual Library

(so jedoch noch mit einem hundert Ellen langen und 50 Ellen breiten Pandel von Tuch vergrössert worden;) so sind bisher theils zu uns, theils zu unsern Gehülfen, auch einer, in seinem Lager besonderlich, Römische Christen aus den Gegenden von Tiratschinapoli und dem Königreich Madur gekommen, in Meinung diese Kirche allhier sey eine Römische Kirche. Da dann die Gelegenheit genommen worden, ihnen Nachricht von der wahren Kirche Jesu Christi zu geben. Ein Bedienter des Nababs kam vor gestern hierhin, und liess sich unsern Kirche zeigen. Wir wiesen ihn nachher ein Stratig Neu Testament, und Psalter, und andere Büchlein. Er war aber so wenig als seiner Leute, die er bey sich hatte, ein Kenner von solcher Sprache. Wir konten auch in Ermangelung eines geschickten Dollmetschers wenig mit ihm reden. Übrigens haben wir einen Römischen Portugiesen, wie auch ein und andern Heyden, die in diesen Tagen zu uns gebracht worden, unter denen auch einer von Marratter Geschlecht war, die Lehren der wahren Christlichen Religion vorgetragen, mit zugefügten Ermahnungen das ihnen gezeigte Licht ferner zu suchen, Und da ohnfehlbar viel Muhammedaner hier sind, einige ziemliche Anzahl Indostanischer Büchlein, theils selbst abgegeben, theils dem Catechetem Paulus zu solchem Behuf zugestellet.

5. Ging des Nachmittags einer nach Küchpakam, und nachdem er mit dem dasigen Zollbedienten im Zollhause einige kurtze Unterredung, betreffend die Thorheit des Götzendienstes, gehabt hatte, gab er noch 2 andern Heyden, die aus dem Lande kamen, Anweisung zur Erwehlung ihrer Seelen welche sie mit Aufmerksamkeit anhörten.

8. Wurden in Sintatiripetei zwey Heyden von dem allein wahren Gott und dem gesandten Erlöser der Welt belehret und zur Bekehrung zu demselben ermahnet. Weil man eben den dritten Theil der Pastoral Seelsorgen des Hr. D. Freherrs mit sich genommen hatte, um auf dem Wege darinnen zu lesen, und sie begierig waren zu wissen, was in dem Buche enthalten sey; so machte man ihnen die merkwürdige Bekehrung einiger Heyden in Ost Indien aus dem Diario des Hr. Brainerds bekannt, und suchte zu letzt ihnen den Anstoß an dem ärgerlichen Leben vieler von denen die das wahre Wort Gottes hätten und hörten, da sie denselben entdeckten, zu benehmen.

11. In einem Gespräch so einer von uns in Nengambakam mit einigen Brahmanern hatte, wurde denselben, nach Bekantmachung der Wahrheit von dem einigen Gottlichen Wesen.

II H 13:2

1M2HA7

sen und herlichen Eigenschaften desselben, das Sünden Übel, und die ursach desselben auf dem ganzen Menschlichen Geschlecht haftende Strafe, wie auch das einige Mittel davon befreiet zu werden, nebst einer hinzugefügten Ermahnung an sie, dargelegt, welches noch ein anderer Heyde mit anhörete. Eodem wurde einer von uns von einem vornehmen Heyden aus Madras besucht, den er von diesem, da der Missionarius bey Palliccatta sich aufhielt, bey einer Reise von dar ins Land, in Vallaparaikeppalcam hatte kennen lernen. Er gab zur Erkentniß der Sündlichkeit des Heydenthums, und der Wahrheit und Seligkeit des Christenthums gehörige Zeugnüsse, und von den letztern sonderlich der von dem Erlöser des Menschlichen Geschlechts, und wie Gott denen Busfertigen ihre Sünden um desselben willen aus Gnaden vergebe, wurden ihm vorgehalten. Er hatte nichts dagegen zu sagen, fragte aber, ob wir ihn bey Annehmung der Christlichen Religion könten unterweislich wieder zur Ruhe verhelffen, wenn ihn seine Geschlechts Leute und Verwandte verstossen. Worauf ihm mit ernstlichen Wörtern Christi gantz vorbey wurde.

13 Gestern Morgen ging einer von uns nach Tiruwaleur und that den Tag über verschiedene Vorträge gegen das Heydenthum in einem öffentlichen Reis Hause, zeigte auch jedesmal den einigen Weg selig zu werden durch den Gott Menschen Jesum Christum und dessen Verdienst. Die Anwesenden billigten alles was vorgetragen wurde, und ein Bramaner der mit zugegen war, und von voriger Zeit her den Missionarium kannte, redete sehr vernünftig. Er ging auch zu der grossen Pagode, welche ein sehr berühmtes Teufels-Nest ist, dahin jährlich die Heyden von weiten weiten herkommen, und ein 10 tägiges Fest halten, und wo nun gemein die Bramaner, wann wir mit ihnen reden, den Vortrag göttlicher Wahrheiten durch zieht, in die Lunitz und Quere gehende, närrische Fragen, und leichtfertige Gewisse Reden zu untertrechen suchen. Jetzo opponirte sich einer von solchen sonderlich gegen die theuerste Grund Wahrheit daß ein Mittler sey zwischen Gott und den Menschen, der, da er mit Gott eines Wesens, ja Gott selber sey, um unsert willen Mensch geworden. Es wurde ihm aber die Nothwendigkeit eines solchen mächtigen Arztes und Erlösers, auch was Gott sage in seinen Worten von den Weisen dieser Welt, vorgehalten, und gezeigt, daß wann er seiner Sonden Krankheit zu erkennen offenar Augen bekommen solte, ihm eben dieser Vortrag von einem so hohen und so verbindungs vollen Heyland höchst theuer und werth werden wür,,